

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
in Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 Pf. Postgebühren.

Abonnements nehmen alle  
Buchhandlungen und Postämter  
sowie die Verleger entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
bei Auskunfterteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 152.

Neuenbürg, Mittwoch den 22. September 1909.

67. Jahrgang.

## Handschau.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hatte bei seiner Anwesenheit in München am vergangenen Samstag wiederholte längere Besprechungen mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Podewils, über ihre Ergebnisse ist indessen noch nichts bestimmtes bekannt. Von München reiste Dr. v. Bethmann-Hollweg am Sonntag vormittag nach Wien weiter. Am Montag mittag wurde er vom Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen.

Düsseldorf, 20. Sept. Nach Köln, Berlin, Frankfurt, Mannheim hatte nun auch Düsseldorf seinen Zeppelinflug. Die Fahrt nach Düsseldorf ging unter strömendem Regen und heftigen Windstößen vor sich. Der Düsseldorfer Oberbürgermeister hat die Fahrt von Frankfurt nach Düsseldorf im Ballon mitgemacht. Am Sonntag abend gab die Stadt den Luftfahrern ein Festmahl. Der Wiederaufstieg des Luftschiffes fand Montag mittag 1 Uhr 20 Min. statt. Die Fahrt ging nach einer großen Schleife über die Stadt nach Duisburg, Essen und geht zurück über Barmen wieder nach Düsseldorf, wo die Ankunft in später Abendstunde erwartet wird. Die Stadt war von Fremden überfüllt. In Essen wurde Z III um 2.50 Uhr an der westlichen Grenze der Stadt gestrichelt. Die auf dem Krupp'schen Schießplatz aufgestellten Kanonen feuerten den Ehrensalut. Die Dampfmaschinen der Krupp'schen Werke alarmierten mit ihrem Getöse die ganze Stadt. Unter Glockengeläute kreuzte das Luftschiff wohl eine Stunde lang über der Stadt, von der Menschenmenge, die sich in den Straßen und auf den Plätzen, sowie auf den Dächern der Häuser angesammelt hatten, jubelnd begrüßt. Das Wetter war aufklärend, so daß das Luftschiff vorzüglich zu sehen war. Das Surren der Propeller wurde deutlich gehört. — Das rheinisch-westfälische Kohlengebiet mit der Industriezentrale Essen hatte anlässlich des Besuchs des Z III Feiertag. Die Schulen blieben geschlossen. Die Feste hatten ihren Arbeitern frei gegeben. Auf den Straßen wogte eine große Menschenmenge hin und her.

Frankfurt, 21. Sept. Z III ist um 5 Uhr 15 Min. von seiner Rheinfahrt zurückgekehrt und auf dem Fluggelände der Fla glatt gelandet. Der Ballon wurde in seine Halle verbracht. Die Fahrt des Z III war vom Wetter äußerst begünstigt. Ein Teilnehmer sprach sein Entzücken über die herrliche Fahrt aus, die heute nicht mehr fortgesetzt werden wird. Die Weiterreise von Frankfurt nach Friedrichshafen erfolgt Mittwoch vormittag. Ueber die auf der Heimreise einzuschlagende Route ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Das Luftschiff hat, nach Mitteilung der Führung, auf der glänzend verlaufenen Fahrt nicht den geringsten Schaden erlitten.

Die Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin erließ eine Bekanntmachung, in der es u. a. heißt: Wir bedauern, daß es weder möglich gewesen ist, das Kohlenrevier zu berühren, noch Düren und Aachen zu besuchen. Wenn das Wetter günstig gewesen wäre, hätte das beabsichtigte Programm mit Leichtigkeit durchgeführt werden können. Auch war es uns nicht möglich, die ungeheure Menge der Anfragen in den letzten Tagen zu erledigen. Dazu habe, so heißt es in dem Schreiben weiter, die Zeit gemangelt, auch habe die Unsicherheit der Wetterlage eine bestimmte Antwort unmöglich gemacht. Die Lösung wichtiger technischer Aufgaben mache nach der wochenlangen Reise die Rückkehr nach Friedrichshafen nötig.

Das Reichsbankdirektorium hat den Diskontsatz auf 4% und den Lombardzinsfuß auf 5% herabgesetzt. Diefem Vorgang einer halbprozentigen Erhöhung folgte die Württ. Notenbank, ebenso die Bayerische Notenbank, die Sächsische Bank und die Badische Bank.

Berlin, 20. Septbr. Nach Pariser Blättermeldungen ließ Sultan Mulay Hafid den Roghi aus dem Käfig holen und unterzog ihn einem längeren Verhör. Darauf wurde der Roghi in den Hof des Palastes geschleppt und hier einer langsamen entsetzlichen Tortur unterzogen. Er wurde bei lebendigem Leibe zerstückelt. Mulay Hafid gab ihm schließlich den Todesstoß. Nach einer anderen Version ließ Mulay Hafid nach einem Verhör den Roghi wilden Bestien vorwerfen, die ihn in wenigen Augenblicken zerfleischten.

Paris, 21. Sept. Bei der Kritik der einzelnen Truppenbewegungen beim französischen Herbstmanöver hat der neue Generalissimo der französischen Armee, General Tremeau, dem Führer der blauen Partei, General Robert, einen Rüssel erteilt und ihm vorgeworfen, Maßnahmen getroffen zu haben, die den Anforderungen der modernen Kriegsführung nicht mehr entsprechen.

In Serbien wächst die Mißstimmung gegen den Extronprinzen Georg. Jüngst hielt der Präsident des altradikalen Klubs der Skupstina, Djuric, in einer Klub Sitzung eine sehr scharfe Rede gegen den Prinzen Georg, die in der Forderung gipfelte, der Prinz müsse aller seiner Rechte als Mitglied der königlichen Familie entkleidet und aus Serbien entfernt werden. Zugleich deutete Djuric an, daß fortgesetzte Treiben des Prinzen Georg müsse auch auf die Stellung des Königs Peter selbst ungünstig zurückwirken. Der Sektionschef Spalaitowitsch bejuchte jüngst den Prinzen Georg und teilte ihm mit, die Regierung sei bereit, ihm sofort 200 000 Franks auszusahlen und ihm ferner vom 1. Januar 1910 ab eine jährliche Apanage von 120 000 Franks zu bewilligen, wenn er sofort Serbien verlasse. Der Prinz lehnte indessen dies Anerbieten ab und erklärte, er bleibe in seinem Vaterlande, da er die serbische Armee auf seiner Seite habe. Das letztere ist allerdings richtig, die serbischen Machthaber werden daher den ungeberdigen Prinzen auch fernerhin mit Glacéhandschuhen anfassen müssen.

Sträßburg, 20. Septbr. Die Frau des Apothekenbesizers Schwarz aus Petersburg, die längere Zeit in einer Berliner Nervenheilanstalt zugebracht hat, sollte gestern in Begleitung von Angehörigen heimkehren. Unterwegs stieß sie im Zuge zwischen hier und Rehfelde plötzlich die Wagentüre auf und sprang aus dem Zuge. Sie wurde von den Rädern vollständig zermalmt.

Berlin, 20. Sept. Die furchtbare Leidensgeschichte eines Kindes, die schon einmal das hiesige Landgericht beschäftigt hatte, gelangte vorgestern vor der Strafkammer des Landgerichts in Potsdam zur nochmaligen Verhandlung, nachdem das Reichsgericht das erste Urteil, das seiner Zeit durch seine Milde großes Aufsehen erregt hatte, auf die Revision der Staatsanwaltschaft aufgehoben hatte. Die nochmalige Verhandlung wurde von dem Reichsgericht, nicht wie es sonst üblich ist, der Vorinstanz oder einem anderen Berliner Gericht überwiesen, sondern der Strafkammer des Landgerichts in Potsdam. Aus der Untersuchungshaft wurde die 28jährige Frau des Fabrikarbeiters Seidel und ihr Ehemann vorgeführt. Die Anklage gegen beide lautete auf Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges und einer das Leben gefährdenden Behandlung mit der erschwerenden Folge, daß das mißhandelte Kind dem Sicktum verfiel. Die Angeklagten bestritten entschieden die Mißhandlungen, durch die der Tod des Kindes herbeigeführt wurde, als erwiesen ansah. Das Urteil lautete gegen die Frau auf 3 Jahre, den Mann auf 1 1/2 Jahre Zuchthaus und je 3 Jahre Ehrverlust.

## Württemberg.

Der Kaiser hat an König das nachfolgende Handschreiben gerichtet, welches auf Befehl des Königs veröffentlicht wird: „Durchlauchtigster, Groß-

mächtiger Fürst, freundlich lieber Vetter und Bruder! Beim heutigen Scheiden aus Eurer Majestät Landen bestimmt mich ein tiefempfundenes Bedürfnis, Eurer Majestät von meiner aufrichtigen Freude über den vortrefflichen Zustand der württ. Armee Kenntnis zu geben. Die bei jeder Gelegenheit bewiesenen wirklich hervorragenden Leistungen der Truppen sind ein erfreuliches Zeichen dafür, daß bei allen Waffen an der kriegstüchtigen Ausbildung mit ausgezeichneten Erfolgen gearbeitet wird. Zugleich drängt es mich, Eurer Majestät hierbei meinen wärmsten Dank zu wiederholen für die herzliche Aufnahme, die ich und die Kaiserin, meine Gemahlin, in Eurer Majestät Hause gefunden haben und für den überaus wohlthuenden Empfang, der uns aller Orten von Württembergs Bewohnern bereitet ist. Eurer Majestät würde ich ganz besonders dankbar sein, wenn Dieselben Ihrem Lande hiervon Kenntnis geben und dabei auch meiner lebhaften Genugtuung über die entgegenkommende Aufnahme der zu den Uebungen in großer Zahl zusammengezogenen Truppen zum Ausdruck bringen möchten. Mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und wahren Freundschaft verbleibe ich Mergentheim den 17. September 1909. Eurer Majestät freundwilliger Vetter und Bruder Wilhelm. I. R.“

Das württ. Kriegsministerium bringt folgende fgl. Ordre zur Kenntnis des 13. Armeekorps: „Seine Majestät der Kaiser hat der Haltung und den Leistungen Meines Armeekorps bei der Parade sowohl wie bei den Manövern im großen Verband vollste Anerkennung gezollt. Es ist Mir dies eine lebhaft genutzte und große Freude. Ich beglückwünsche Meine braven Truppen zu diesem schönen Erfolg und spreche ihnen in allen ihren einzelnen Gliedern Meinen wärmsten Dank aus für die treue Hingabe an die vielfältigen Aufgaben des Dienstes, wodurch dieses vortreffliche Ergebnis erzielt worden ist. Stuttgart, den 17. Sept. 1909. Wilhelm.“

Tübingen, 22. Sept. Die Schwurgerichtssitzungen des 4. Quartals unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Kapff in Tübingen beginnen am Montag den 15. Oktober ds. Js., vormittags 9 Uhr.

Gmünd, 20. Sept. Der Württ. Landesverein für Bienezucht trat gestern zu einer Verbandstagung zusammen, der am Samstag die Eröffnung der bienenwirtschaftlichen Ausstellung in der städtischen Festhalle und ein Begrüßungsbankett vorangingen. Bei der Hauptverhandlung, die vom Vorsitzenden Oberlehrer Wandel eröffnet und geleitet wurde, hieß Oberbürgermeister Möhler den Landesverein namens der Stadt willkommen. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß der württ. Landesverein zur Zeit rund 7400 Mitglieder in 89 Einzelvereinen zählt. Trotz dieser verhältnismäßig hohen Zahl gehört doch nur erst ein Drittel aller Bienezüchter Württembergs dem Verein an. An den Zimperfursen nahmen teil in Hohenheim 30, in Weinsberg 10 Bienezüchter. Diefem Bericht folgten mehrere Fachvorträge: über Königinnenzucht von Lehrer Mad-Obersöllbach, über den Anbau von Phacelia, einer für die Bienezucht besonders empfehlenswerten Blume von Oberlehrer Gräner-Stuttgart und über die Poesie der Bienezucht von Oberlehrer Burthardt-Weinsberg. Der Hauptversammlung schloß sich ein Essen an, bei welchem verschiedene Trinksprüche ausgebracht wurden. Heute fanden Ausflüge in die Umgebung Gmünds statt. — Die Ausstellung war mit Bienenvölkern, Bienezuchtgeräten und mit Geräten und Lehrmitteln sehr reich besetzt und zahlreich besucht. Die Form der Darstellung und die Anordnung des Ganzen bot viele Ueberraschungen. Gegenüber früheren Ausstellungen zeigt sich namentlich in der Qualität des Honigs ein Fortschritt. Sämtliche 72 Aussteller erhielten Preise oder Ehrengaben.



Neuenbürg, 21. September 1909.

## Die Jubelfeier des Schwarzwaldvereins.

Der unter dem Protektorat des Königs stehende Württ. Schwarzwaldverein beging in diesen Tagen in den Sälen der Liederhalle in Stuttgart die Feier seines 25jährigen Jubiläums. Die bunte Reihe der Festlichkeiten wurde am Samstag mit einem Begrüßungsabend im Festsaal der Liederhalle eröffnet. Der weite, prächtig ausgeschmückte Saal vermochte kaum die Zahl der Vereinsmitglieder, Ehrengäste und auswärtigen Vertreter zu fassen. Man sah stattlicher Baum aus der Dornstetter Gegend mußte den heimatischen Boden verlassen und wurde verwandt zur Ausschmückung des riesigen Saals der Liederhalle, ihm während der großen Tage ein festliches Gepräge zu geben. Und Tannen, nichts wie Tannen erblickte das Auge des Eintretenden, während die schwarzroten Landesfarben im Verein mit den Reichsflaggen dem ersten, tiefinnigen Grün einen lebendigen und freudigen Einschlag gaben. Die Büsten des Königs paares bildeten im Hintergrund des Saals auf der Galerie einen würdigen Abschluß. Der Vorsitzende des Stuttgarter Bezirksvereins, Professor Dr. Endriß, hieß die Erschienenen herzlich willkommen, worauf der Minister des Innern v. Bischoff in einer Erwiderung darauf hinwies, daß der Schwarzwaldverein durch seine Tätigkeit in der Verfolgung seiner Ziele die Liebe zu unserem Heimatlande wecke und stärke, für die Erhaltung und Schönheit der Wälder eintrete, zur Kräftigung seiner Mitglieder durch die Förderung des Wanderns beitrage und dadurch auch die wirtschaftlichen Interessen der zu durchwandernden Gemeinden fördere. Der Minister gab bekannt, daß der König dem Vorsitzenden des Vereins, Schulrat Dr. Salzmann, das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens und dem Vorstand des Wegauschusses, Buchhalter Fr. Wetz, das Verdienstkreuz dieses Ordens verliehen hat. Der Minister schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Württ. Schwarzwaldverein. Schulrat Dr. Salzmann dankte. Der Abend wurde durch ein reichhaltiges Programm ausgefüllt. Am Sonntag morgen fand im Konzertsaal die 22. Hauptversammlung des Vereins statt, die aus allen Bezirken besetzt war und von Dr. Salzmann geleitet wurde. Einer größeren Zahl von Herren, die dem Verein seit 25 Jahren angehört, wurde das Vereinszeichen in prächtiger Vergoldung gespendet, wofür Baron v. Gaisberg namens der so dekorierten Jubilare den herzlichsten Dank zum Ausdruck brachte. Für die nächste Hauptversammlung im Sommer 1910 wurde Sulz a. N. gewählt. Ein größerer Teil der nach Stuttgart gekommenen Mitglieder benützte den Sonntag vormittag zur Besichtigung der neuen Schöpfungen der Stadt in verschiedenen Rundgängen, so den an Stelle der alten Legionskaserne entstandenen prächtigen Wilhelmsbau, den Eberhardsbau mit seiner der „alten Zeit“ nachgeahmten Umgebung, weiter über Ostheim hinaus die großartigen Anlagen des neuen Schlachthauses.

Mittags 1 Uhr versammelten sich etwa 300 Personen im großen Festsaal zum gemeinsamen Festessen. Die 6 langen Tafeln waren reich mit Waldsträußen geschmückt. Unter den Festteilnehmern machten sich jezt schon die Mädchen und Burschen aus dem Schwarzwald mit ihren Trachten recht bemerkbar, dem ganzen ein besonderes fröhliches Gepräge gebend. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete der Vereinsvorsitzende, Schulrat Dr. Salzmann. Der September, so führte er ungefähr aus, ist reich an Begebenheiten mannigfacher Art. Zeppelins große Fahrten, die Entdeckung des Nordpols, die Kaiserjagden, die Kaisermandover und endlich noch das Jubelfest des Schwarzwaldvereins fallen in die letzten Wochen. Für uns Vereinsmitglieder ist auch das letztere ein großes Ereignis. Wenn wir nun dieses Fest mit etwas mehr Pomp wie die anderen Jahresfeste feiern, so wird uns dies niemand verübeln und wird sagen, für das Geld hätte man lieber sollen einen Aussichtsturm bauen. (Weiterkeit). Man muß auch von Zeit zu Zeit Feste halten! Es hat dies eine werbende Kraft nicht nur im materiellen, sondern auch in einem tieferen Sinne. Wenn man in des Alltags Arbeit steht, verknöchert gar oft die Ideale, und es tut dann und wann Not, ein Fest zu feiern, das die Ideale wieder in uns auflieben läßt, das in uns wieder die Liebe zur Heimat, zum Walde weckt. Es ist kein Zufall, daß alle Wandervereine in der Zeit nach 1870 gegründet wurden. Erst von da an haben wir wieder begriffen, was es heißt, ein Vaterland zu haben. Das ist es

auch, die Liebe zur Heimat, zum Vaterlande, die der Verein fördert. Und wir wollen unsere Stimmung nicht verderben lassen durch allerlei pessimistische Strömungen, denn doch gilt das Lied „Deutschland, Deutschland über alles!“ Deshalb bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf, der deutsche Kaiser und der König von Württemberg sie leben hoch! Nachdem das brausende Hoch verklungen, sang man „Deutschland, Deutschland über alles“, begleitet von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 125, welche die Tafelmusik stellte. Für den Odenwald-Verein sprach Oberbürgermeister Dr. Gläffing-Darmstadt, der Stuttgart und die gesegneten Fluren des Württemberger Landes hervorhob. Hier müsse der geeignetste Boden sein für eine große touristische Organisation, das beweise auch der Jubelverein, dem es in den langen Jahren seines Bestehens gelungen sei, den Wandersinn zu fördern und die Liebe zur Heimat zu pflegen. Oberforstrat v. Keller ergriff sodann als Vertreter der Forstdirektion das Wort zu einer von seinem Humor erfüllten, immer wieder von Heiterkeit und Beifall unterbrochenen Ansprache. Er betonte, daß bisher so viel von den guten Seiten des Vereins die Rede gewesen sei, daß er es sich nicht versagen könne, einmal seiner vielen Schattenseiten zu gedenken. Blicke er umher im Saale, so sehe er, daß fast der ganze Schwarzwald hier Aufstellung gefunden. Das müsse anders werden, wenn die in Aufsätzen eines Laien in den fachwissenschaftlichen „Blättern „Merkur“ und „Nedarzeitung“ geforderte „Landesforsteinrichtungsanstalt“ erst einmal bestehe. Die Kulturen in den Wäldern werden zertreten zur Heidebeizeit, auch Damensüße seien da schädlich, der Tourist trinke den ganzen Heidebeergeist, der so den Schwarzwäldern entgehe, und nehme ihn sogar flaschenweise mit nach Hause. Und wenn der Forstmann einmal einen der wenigen, meist mit badiischem Stempel versehenen Hirsche schießen wolle, so kommen sicherlich von der Richtung Kältenbrunn einige Wanderer, die mit lauter Stimme „Ein Sträußchen am Gute“ singen und dann sei es nichts mit dem Waldmannsheil. Das schlimmste aber sei, daß die Stuttgarter nun das schöne Enzstalwasser nach Stuttgart führen wollen, um auf der Doggenburg eine Forellenzucht zu errichten. Nun, vorläufig fliehe das Wasser noch im Enz- und Spachtale, und man solle das weitere nur erst einmal ruhig abwarten. (Diese originelle Anspielung wurde von den anwesenden Enzältern mit lebhaften Zurufen erwidert.) Trotz dieser Schattenseiten werde die Forstverwaltung aber nach wie vor bemüht sein, den Schwarzwaldverein zu unterstützen. Er forderte seine anwesenden Wald- und Waldgenossen auf, zu einem donnernden „Horridob“ für den Schwarzwaldverein, eine Aufforderung, der sofort und mit vielem Nachdruck das Duzend der anwesenden Grünrücke nachkam. Im Anschluß daran brachte Oberforst Rat Weith-Neulingen ein Hoch auf die Damen aus. Dann verlas der Vorsitzende noch eine Anzahl von Schreiben und Telegrammen von Behörden, befreundeten Vereinen usw. Darunter befanden sich auch liebenswürdige Absagebriefe einzelner Ministerien, des Präsidenten der Ersten Kammer, Grafen Rechberg, des Präsidenten der Zweiten Kammer, Abgeordneten v. Bayer, u. a. m. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde unter freudiger Zustimmung der Festteilnehmer ein in warmen Worten abgefaßtes Guldigungstelegramm an den König, der zurzeit in Bebenhausen weil, abgesandt.

Ueber den Festabend am Sonntag war wie über den Abend vorher gehobene Feststimmung verbreitet. Ungezählte Scharen hatten den Saal lange vor 7 Uhr dicht gefüllt. Nachdem die Kapelle des 7. Infanterie-Regiments mit einem Festmarsch und der Chor des Lehrgesangsvereins unter Professor de Lange mit dem Mozartschen Hymnus „O Schutzgeist alles Schönen“ den Eingang gemacht, richtete zunächst Gemeinderat Dr. Matthes namens der Stadtverwaltung Worte der Begrüßung an den Verein, dem er für die Fürsorge für den Wald, die Erholungsstätte auch für den vielgeschäftigten Großstädter, dankte. Seinen Höhepunkt fand der Abend sodann in der Festrede des Hauptvereinsvorstands, Schulrat Dr. Salzmann, und in der Ausführung des von ihm gedichteten, sinnigen und gehaltvollen Jubiläumsfestspiels „In Schatzhausers Reich“. Mit begeisterndem Wort wußte der bewährte Vereinsleiter die Herrlichkeit des Schwarzwalds und Recht und Pflicht der Vereinsarbeit in diesem schönen Gebiet unserer schwäbischen Heimat zu schildern. Eine Fülle malerischer Bilder von dunklen Tannenwäldern, ernsten Tälern und sonnigen Höhen — so führte der Redner aus — malt das Wort „Schwarzwald“ vor unser Auge und Gefühle inniger Dank-

barkeit löst es in den Seelen aus. Eine der schönsten Gegenden unseres reichsegneten Landes, einen Jungbrunnen für den frohen Wandersmann und einen Friedensport in den Stürmen der Gegenwart sehen wir in dem Schwarzwald. Dankbar gedenkt darum der Verein seiner Gründer, die sich am 13. November 1884 an die so verlockende Aufgabe der Pflege des Schwarzwaldes gemacht haben und allen Förderern der Vereinsache seither gebührt der Dank. Der Redner erwähnte unter den letzteren besonders die württ. Forstverwaltung und die Regierung und ließ seine Rede in einem Hoch auf Seine Majestät den König als den hohen langjährigen Gönner des Vereins ausklingen. Ergreifend wirkte darauf das von der großen Versammlung stehend unter Musikbegleitung gelungene „Heil unserm König Heil!“ Kaum waren die begeisternden Hochrufe verklungen, so tat sich auf der Festbühne vor dem Zuschauer das schöne Dekorationsbild eines Schwarzwaldtals mit Mühle, Bach und Brücke und dunklen Waldbergen auf, der Schauplatz des Salzmannschen Festspiels: „In Schatzhausers Reich“ dessen Aufführung sofort begann. In sinnreicher Erfindung läßt der Verfasser Szenen aus einer Sommerfrische im Schwarzwald und aus den gleichzeitigen Erlebnissen der Einheimischen im Bild und Wort erstehen. Der kernige Humor des Schwarzwälders in dem gelungenen Festspiel, die hübschen Schwarzwälder Originaltänze, die nach Volksliederweisen von der Kapelle begleitet sehr schön und präzise vorgeführt wurden, dazu die zum Teil komischen Gestalten der Sommerfrischler und die überzeugend durchgeführte Grundidee des Ganzen erfreuten und begeisterten die Festversammlung. Nach dieser Aufführung folgten noch im Wechsel mit schönen Chorgesängen und den Vorträgen der Kapelle verschiedene Ansprachen, von denen die Rede des Vertreters des badiischen Schwarzwaldvereins, Prof. Ergelet aus Freiburg i. Br., und die Begrüßung im Namen des Schwäb. Albvereins durch Kanzleirat Ströhmfeld, der dem tätigen älteren Bruderverein und Grenz Nachbar ein aufrichtiges „Fröhlich auf“ widmete, besonders freudigen Widerhall bei den Festgenossen fanden. Weitere Ansprachen hielten Prof. Böcker, Stadtschultheiß Hartmann-Freudenstadt, Oberforst Rat v. Sülzkind und Prof. Dr. Endriß. Großen Jubel weckte das vom Vorstand zur Verlesung gebrachte Antworttelegramm von Seiner Majestät dem König, in dem dieser dem Verein auch fernerhin seiner wärmsten Teilnahme an seinen patriotischen Bestrebungen versicherte.

Die glänzenden Jubiläumsfestlichkeiten konnten keinen schöneren Abschluß finden, als durch den am Montag folgenden Ausflug in das Schwarzwaldgebiet der Enz, zum Besuch von Neuenbürg und Wildbad. Mit besorgter Miene schaute man frühmorgens zum Himmel auf, der aufs neue eine etwas verdächtige Bewölkung zeigte. Wie schade wärs, wenn es auch heute regnete, wo wir mit unseren mittelst Ertragszügen eintreffenden zahlreichen Gästen ein schönes Zusammensein feiern wollten, für das unser so rühriger und umsichtiger Bezirksvereinsvorstand die Vorbereitungen bis ins Einzelne getroffen hatte. Doch bald durfte man hoffen, daß es zu einer allmählichen Aufheiterung kommen werde und frohgemuts traten die zahlreichen Vereinsmitglieder den Gang zum Bahnhof an, um die l. Gäste mit freudlichem Willkommen zu empfangen. Nach Eintreffen des Sonderzugs (um 11 Uhr), der uns rund an der Zahl 700 Gäste brachte, geschah dieser Empfang zunächst durch zwei Pärchen in reizender Schwarzwaldtracht, welche für jeden Gast ein hübsches Sträußchen bereit hatten. Auf dem Bahnhofsvorplatz begrüßte eine Ehrenpforte aus Tannengewinde mit einem Willkommenspruch den Jubilarverein, und die bekannte 12 Mann starke Schützenkapelle Asch von Pforzheim spielte einen Einzugsmarsch. Mit Rücksicht auf die leider so sehr kurze Zeit, für die uns der Besuch zugebracht war, war vom Vorstand die Parole ausgegeben, die Gäste ohne jede Verzögerung den Spaziergang um die Stadt antreten zu lassen. Man hatte den Weg über die Wilhelmshöhe und durch den Wald an dem Schützenhause vorüber zum Maienplatz gewählt, um den Gästen die Lage der ganzen enzumflössenen Stadt veranschaulichen zu können. Es war eine lange fast unendliche Kette von Spaziergängern, die sich, durch die zahlreichen bunten Trachten belebt, dahinzog. Auf dem eben durch den Wald gehenden Neuen Weg spielte die Festmusik lustige Märsche. In dem zu einem Festplatz wie geschaffen Maienplatz, in der Tannenhalle, hatte Rosenwirt Wolfinger für einen Besper-schoppen geforgt, der allseitigen Zuspruch fand. Es war das programmgemäße Picknick, für das nur die



noch immer ihr Versteckspiel treibende Sonne erwünscht gewesen wäre. Hier in diesem Waldesdom entbot von der oberen Terrasse aus unser Bezirksvereinsvorstand Bozenhardt in markanten Worten dem Schwarzwaldverein ein kräftiges „Waldheil“, dem sich Stadtschultheiß Stirn anschloß, indem er den Wunsch aussprach, daß die Schwarzwaldvereiner mehr und mehr unser Tal auffuchen möchten, wo ihnen ein freundlich Willkommen allezeit gesichert sei. Da es schon um die Mittagszeit, war auch hier des Bleibens nicht lange, man zog unter Vorantritt der Musikkapelle über die Wildbader Straße herein zur festlich besagten Stadt, um sich in den verschiedenen Gasthäusern verteils, Mittagstisch zu halten. Da die Zahl der zu Tisch „Unangemeldeten“ viel größer war, als die der Angemeldeten, da außerdem auch sonstige Gäste ihr Mittagessen haben wollten, so mangelte es anfänglich da und dort an Sitzplätzen. Doch es kamen noch alle daran. Auf dem Marktplatz spielte die Schützenkapelle „Tafelmusik“. Im Saal z. Bären brachte Baron v. Gaisberg den Trinkspruch auf den Schwarzwaldverein aus, indem er in schönen, herzlichen Worten ausführte, wie bei den Festlichkeiten in Stuttgart, besonders in dem Salzmann'schen Festspiel so schön zum Ausdruck gekommen ist, was uns alle zusammenhalten soll: die Liebe zu unserem schönen Schwarzwald — zum Schwarzwald, welcher jedem, der das Glück hat, dauernd oder auch nur vorübergehend in ihm zu weilen, es antut und ihm zur trauten Heimat wird. Der Redner brachte diese Liebe zu unserem Schwarzwald im Anklang an das uns allen wohlbekannte Lied mit folgenden Strophen noch zum besonderen Ausdruck:

Wie bist du, o Schwarzwald, doch einzig schön!  
 Ob die Morgenröte vergoldet die Höhen,  
 Ob im Mittagsglanz eilet das Wäldlein zu Tal,  
 Ob das Mondlicht durch flüsternde Tannen sich stahl,  
 Ob der Sturm dich durchbraust, ob du tief bist verschneit,  
 Ob im Herbst, ob im Frühjahr buntfarbig dein Kleid  
 Dem wärest, o Schwarzwald, nicht lieb du und traut,  
 Der einmal nur hat deine Wunder geschaut?

Darum: „Der Schwarzwald und die zu ihm schwören: der ganze Schwarzwaldverein lebe hoch!“ Schlußwort Dr. Salzmann, der Hauptvereinsvorsitzende, würzte das Wahl mit sinnigen Worten der Erwiderung. Er dankte dem hiesigen Verein für den herzlichen Empfang und dafür, daß man ihnen, den Gästen, die Schönheiten Neuenbürgs gezeigt habe, er sprach auch seinen besonderen Dank aus für die dem Verein im Samstag-„Enztäler“ gewidmeten hübschen Worte und ließ unter tosendem Beifall Neuenbürg leben.

Schon um 1/3 Uhr mußte zum Ausbruch gemahnt werden, da ja die Abfahrt des Sonderzugs auf 3.10 bestimmt war und vorher doch auch noch der bei der Bismarckstraße neu erbaute Pavillon an der Waldrennacher Steige und der einzigartige Blick von da aus „genossen“ werden sollte. Eine große Zahl von Teilnehmern ließ sich diesen Genuß nicht entgehen. Pünktlich 3.10 fuhr der Extrazug unter Vorspann der mit Tannenzweigen geschmückten Lokomotive am neuen Stadtbahnhof bei der Wildbaderstraße vor. Es werden ungefähr 800 Personen gewesen sein, die an der Fahrt nach Wildbad teilnahmen. Während die Gäste, die mit dem Sonderzug schon vormittags eingetroffen waren, schon ihre Fahrtarten hatten, war der Bezirksver.-Kassier, Schultheiß Feldweg, in freigebiger Weise dafür besorgt, den hiesigen Mitgliedern die Karten nach Wildbad und zurück am Bahnsteig zu verabfolgen. Gestaltete sich schon bald nach Mittag das Wetter zusehends freundlicher, so war die Fahrt talaufwärts und der Aufenthalt in Wildbad noch vom schönsten Herbstwetter begünstigt, wodurch die Schönheit des Tals zu besonderer Geltung kam. Ob wohl während der Fahrt an der munteren Enz aufwärts manch ein warmer Freund der Natur und des Heimatlandes teilnehmend bei sich gedacht haben wird, es wäre doch jammerschade, wenn von diesem Enzwasser ein Teil weggeleitet werden würde.

Im festlich besagten Wildbad angekommen und lebhaft begrüßt, ging der große Zug alsogleich zur Bergbahn, welche zunächst das größte Interesse in Anspruch nahm, welche aber auch für den Abend dem Schwarzwaldverein reserviert war. Der erste Andrang war groß, es galt Ordnung zu halten. Dazu waren numerierte Karten ausgegeben und der energische, nimmermüde Vorstand Bozenhardt übernahm auch hier vor dem Abschlußgitter die Lösung der schwierigen Aufgabe. Jede 10 Minuten kam die Besatzung eines Wagens in der Zahl von 55 Personen daran, bis Alle (gegen 600 Personen) herausbefördert waren. Hier oben lachte der Himmel in seinem reinsten Blau über dem herrlichen Tannen-

wald des Sommerbergs. Ein entzückender Blick herab auf die Bäderstadt und ins Tal nach oben und unten und über die Schwarzwaldhöhen, im Hintergrund schön beleuchtet, fast wie noch nie, die „Charlottenhöhe“ auf dem Hengstberg. Natürlich galt es auch das schöne, große, in modernster Bauart erstellte Berghotel zu besichtigen und sich in dessen weiten, lichten Räumen oder auf seinen großen Terrassen zu einer Leibesstärkung niederzulassen und sich zugleich an der frischen Tannenluft zu baden. Die Talfahrten vollzogen sich ebenso glatt wie die Bergfahrten, manche machten auch eine Fußtour herab der inzwischen beleuchteten Trinkhalle zu, wo auch die Kapelle zu Ehren der Gäste konzertierte. Die reizende Beleuchtung der Anlagen erstreckte sich bis zur Theaterbrücke, besonders schöne Lichteffekte bot die originelle Beleuchtung des Schwanensees im Vordergrund der Anlagen. Das Baugerüst des neuen Kurhauses war mit einer langen Reihe roter Lampen umlämt. Von Jedem bewundert wurde das an der Vorderseite der Trinkhalle angebrachte Vereinszeichen, 2 Wappenschilder und 3 Tannenreiser in farbigen Lichtern. Auf dem einen Schild ein Auerhahn, auf dem andern 3 Stechpalmlblätter, wie die ganze Beleuchtung originell und sinnig arrangiert von Baudirektor Feucht. Im Badhotel fand gleichzeitig ein flottes Tänzchen statt, das lebhaften Zuspruch fand. Aufrichtiger Dank für diese reizenden Veranstaltungen gebührt dem K. Badkommissär, Baron v. Gemmingen.

Schon um 1/29 Uhr, nachdem viel zu früh, mußte man Abschied von Wildbad nehmen, da auf 8.40 die Abfahrt des dicht besetzten Extrazugs unter lebhaften Waldheilsrufen erfolgte. Flott ging die Fahrt ohne Anhalten bis zum Stadtbahnhof in Neuenbürg, wo der Zug 10 Minuten haltezeit hatte, um die Schloßbergbeleuchtung zu schauen, während der „Niedertranz“ das schöne Lied „Abschied vom Walde“ zum Vortrag brachte. Allgemein war die Freude über den schönen Verlauf der festlichen Veranstaltung des Schwarzwaldvereins.

Der „Schwäb. Merk.“ schreibt am Schluß seines Berichts: Um 8.40 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Stuttgart unter dem begeistertsten „Waldheil“ der Zurückbleibenden, die sich am Bahnhof eingefunden. Und dieses „Waldheil“ wiederholte sich in Neuenbürg, in Calw und in Liebenzell, wo der Zug hielt. Gegen 1/12 Uhr langten die Teilnehmer an der Fahrt wieder in Stuttgart an. Die Fahrt durch die nächtlichen Wälder bot aber einen ganz besonderen Genuß durch die Bemühungen der Bezirksvereine, welche die festliche Beleuchtung des Schloßbergs in Neuenbürg, der Ruine Liebenzell und des Klosters Hirsau ausgeführt haben. Außerdem hatten in Calw die beiden höheren Handelsschulen illuminiert. Das waren hübsche Bilder von packender Wirkung — in der dunklen Nacht die von den roten und grünen Flammen beleuchteten, vom Rauch umschwärmten Ruinen, die sich wunderbar von dem gestirnten Himmel abhoben, dazu dann die aufsteigenden Raketen, mit einem Wort gesagt Bilder, deren Pracht allen in Erinnerung bleiben wird, und die einen effektvollen, unvergleichlichen Abschluß der ganzen Veranstaltungen bildeten!

z Neuenbürg. (Aus der Bezirksratsitzung vom 17. Sept. 1909.) Der Betrieb der Gastwirtschaft zum Adler in Grunbach wird dem Adolf Fr. Dürr, Metzger daselbst, gestattet. Richard Barth, Sägewerksbes. in Calmbach erhielt die Erlaubnis zum Ausschank von Wein und Bier an die in seinem Hause sich aufhaltenden Kurgäste mit Beschränkung auf die Zeit vom 1. Mai/30. September alljährlich. Das alte Bezirkskrankenhaus und das Irrengebäude soll kurz vor dem Verlassen in öffentlichen Blättern zum Verkauf ausgeschrieben werden. Die Lieferung der Operationssaalmöbel wird der Firma Ch. Erbe in Tübingen und diejenige der ärztlichen Instrumente dem Jul. Hank und Paul Henger in Stuttgart übertragen. Das Gelände des neuen Bezirkskrankenhauses soll mit einem Lattenzaun mit Betonfußmauer eingefriedigt werden. Die Herstellung des Gartens und der Anlagen daselbst wird den Gärtnern Craubner, Höhn und Weiß übertragen.

z Neuenbürg, 19. Sept. Fremde, die letzten Sonntag unsere Stadt besuchten, konnten glauben, noch mitten in die Kaisermanöver veretzt zu sein, lönte doch Schuß auf Schuß vom Schützenhause, woselbst der hiesige Schützenverein sein Nachbarschaftsschießen abhielt. Nach Ankunft der zahlreichen auswärtigen Schützen von Calw, Hirsau, Pforzheim und Wildbad und deren Begrüßung konzertierte die Schützenkapelle Aisch auf dem Marktplatz. Bei dem nun folgenden Schießen, bei welchem sich namentlich

ein heißer Kampf um die Meisterschaft auf der Meisterscheibe entspann, wurden folgende 15 erste Resultate erzielt:

Meisterscheibe:

1. A. Schmidt-Neuenbürg	Ringe 55 (19, 19)
2. Feißer-Calw	55 (18, 19)
3. J. Klausner-Neuenbürg	54
4. Dechslin-Pforzheim	52
5. Großmann-Wildbad	50 (20)
6. Guinand-Pforzheim	50 (19)
7. Großkopf-Neuenbürg	50 (16)
8. M. Luz-Neuenbürg	49 (16)
9. R. Kießer-Wildbad	49 (15)
10. Hippelein-Calw	49 (14)
11. Schmalz-Pforzheim	49 (14)
12. Höfer-Calw	48
13. Toussaint-Wildbad	47
14. Claß-Neuenbürg	46
15. Dieterle-Pforzheim	44.

Ehrenscheibe:

1. Großmann-Wildbad,
2. Chr. Mayer-Neuenbürg,
3. Chr. Metzger-Neuenbürg,
4. R. Kießer-Wildbad,
5. A. Streker-Neuenbürg,
6. Kraft-Hirsau,
7. Guinand-Pforzheim,
8. M. Luz-Neuenbürg,
9. Schumacher-Neuenbürg,
10. Claß-Neuenbürg,
11. Feißer-Calw,
12. Klausner-Neuenbürg,
13. Höfer-Calw,
14. Kometsch-Wildbad,
15. Hohenstein-Weilberstadt.

Ein fröhliches Zusammensein bei der Preisverteilung im Bären, gewürzt durch Reden und Gesangsvorträge des Mitglieds E. Haist unter lebenswürdiger Begleitung des Hrn. Egger beschloßen den schönen Tag. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die hiesigen, nicht aktiven Mitglieder, sowie Gönner des Vereins wie immer, so auch diesmal durch Stiftung prachtvoller Gaben dem Feste besonderen Glanz verliehen haben.

## Bestellungen auf den „Enztäler“ für das IV. Quartal

werden von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags **zuvor (nicht erst abends.)**

Infolge der Zündholzsteuer wird außer dem Feuerzeug auch noch ein anderer „Feuerpender“ vielleicht wieder seinen Einzug bei uns halten — der Fidibus. Dieses aus einem der Länge nach harmonikasförmig zusammengefalteten Papierstreifen bestehende Gebrauchsstück fehlte früher in keinem Hause und gehörte zu den unentbehrlichen Tischgeräten. Die Fidibusse, die hauptsächlich auch zum Anzünden der Tabakspfeifen und Zigarren dienten, wurden in oft sehr eleganten becherartigen Gefäßen auf den Tisch gestellt. Beim Tabak ist man freilich nicht so günstig daran wie bei den Zündhölzern. Hier muß man entweder den Rauchgenuß einschränken oder die durch die Steuer verursachten höheren Preise bezahlen, während man z. B. für Bier in selbst zubereiteter Limonade (Zitronen, Wasser und Zucker) und für die anderen teuer gewordenen Getränke in Rathreiners Malzkaffee einen billigen und guten Ersatz findet.

## Telegramm an den „Enztäler“.

Frankfurt, 22. Sept. Das Luftschiff Z III ist um 9 Uhr 40 Min. zur Rückfahrt nach Friedrichshafen aufgestiegen und nimmt voraussichtlich folgenden Weg: Heidelberg, Tübingen, Reutlingen, Sigmaringen, Friedrichshafen.

Hierzu zweites Blatt.





# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

## Höfen a. Enz. Vergebung von Bauarbeiten.

Die Neuanführung eines Teils der Ummauerung des hiesigen Friedhofs wird im Wege des schriftlichen Angebots vergeben.

Die Summe des Kostenvoranschlags beträgt 600 M. Letzterer, sowie die Bedingungen sind auf dem Rathause aufgelegt.

Angebote wollen

**bis spätestens Dienstag den 28. ds. Mts.** bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Den 23. September 1909.

Schultheißenamt.  
Feldweg.

**Lungen** kranke, sowie alle an veralteten chronischen **Husten** Leidende, teile gegen Rücks. mit, mod. ich und Tausende durch mich Heilung fanden.  
Frau M. Herrmann, Stuttgart, Wöllingerstraße 28.

**3-4 junge Arbeiter** finden sofort Beschäftigung bei **Gebrüder Eberhardt**, Rundstabfabrik, Höfen a./Enz.

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf 1. Oktober gesucht.

E. Brüderlin,  
Gernsbach (Murgtal).

Verlangen Sie gratis und franko Prospekte über **hygien. Artikel** von hygien. Versandhaus „Schwarzwald“ Pforzheim.  
Inh. Emil Lemke jr.

Neuenbürg.  
Habe eine schöne **3 Zimmer-Wohnung** auf 1. Januar, auch früher, zu vermieten.

Wilh. Titelinus,  
Waldrennacher Steige Nr. 363.

**Gesucht** zum 15. Oktober oder 1. Novbr. ein fleißiges

## Mädchen

für Küche und Haus bei hohem Lohn und guter Behandlung.

H. Ritzsche,  
Bahnhofswirtschaft Springen  
b. Pforzheim.

## Schöner Teint

ein zartes Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Bienenmilch-Seife** von Bergmann & Co., Kadebent. & St. 50 Pf. bei: Karl Mahler, Albert Kengart u. S. Lufmann, Neuenbürg.

## Wirt. Schwarzwaldverein. Danksagung.



Aus Anlaß der vorgestrigen Anwesenheit des Schwarzwaldvereins zur Feier seines 25jährigen Bestehens hat die hiesige verehel. Einwohnerschaft den Verein durch Beslaggen der Gebäude freundlich begrüßt; auch haben die hiesigen Wirte für prompte und vorzügliche Bewirtung bestens gesorgt. Ferner konnte es sich der hiesige Lieberfranz nicht versagen, dem Verein durch Darbringung eines prächtigen Gefanges bei der Rückkehr der Gäste seine Aufmerksamkeit zu erweisen.

Für all' das sagen wir hiemit **herzlichsten Dank!**

Im Auftrage

des Vorstands des Bezirksvereins Neuenbürg:  
Der Vorsitzende: **H. Bozenhardt.**

## Arbeiter-Wahlverein Neuenbürg. Einladung

zu der am  
Samstag den 26. Sept. ds. Js. im Gasth. z. Anker  
stattfindenden

## Herbstfeier und 5jähr. Stiftungsfest

verbunden mit theatralischen Aufführungen, Glückshafen und Tanz, sowie Festrede des

Hrn. Landtagsabgeordn. **Otto Wasner.**

Dieser ist die verehel. Einwohnerschaft von hier und Umgebung freundlich eingeladen.

**Eintritt für Nichtmitglieder 20 Pf., Mitglieder frei.**  
Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang präzis 7 Uhr.

Etwasige uns zuge dachte **Gaben** beliebe man bei Hrn. Ferd. Stengele zum Anker abzugeben.

## „Es ist kaum noch zu bezahlen“ —

sagt bei ihren Einkäufen in diesen teuren Zeiten jetzt so manche Hausfrau. Da kann man ihr einen guten Rat geben: Wer sparen will, verwende täglich Kathreiners Malzkaffee. Er ist billig, dabei wohlschmeckend und durchaus unschädlich. —

## 3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

### Dr. Henkels Waschmittel

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

**Persil:**

Pakete à 35 und 65 Pfg.

**Dixin:**

Paket 25 Pfg.

**Henkels Bleichsoda:**

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, wie von der Sonne gebleicht, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengerät und Holzgeräten, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkerer-Gerätschaften, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Neuenbürg.  
**Kleineres Grundstück** in der Nähe des neuen Krankenhauses gegen bar zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerte werden mit Lage und Preisangabe an das Kontor ds. Blattes erbeten.

## Postkarten - Album

in schöner Auswahl  
zu haben bei **C. Meeh.**

Ziehung garant. 28. September 1909

## Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaus in Metternheim.  
1942 Geldgewinne mit zusammen Mark

**40000**

Hauptgewinn

**15000**

**5000**

**2000**

etc. etc.

Loose à 1 Mk., 13 Loose 12 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. extra empfiehlt

**Eberhard Fetzer, Stuttgart,**  
Königsstr. 20, Königsstr. 15.

Neuenbürg.  
**la. holl. Schellfische!**  
**Sablau! Notzungen!**  
per Pfd. von 22 Pf an empfiehlt  
**Karl Mahler, Teleph. 61.**

Enzthal.  
Einen schönen, 13 Monate alten, sprungfähigen  
**Farren**  
fehlt unter jeder Garantie dem Verkauf aus.  
**Gottlob Frey.**

Landente und Arbeiter  
jeden Berufs kaufen ihre  
**Schuhwaren**  
in kräftiger, wie auch in leichter Ausführung am besten und billigsten nur bei  
**Ferd. Schäfer**  
Ecke Marktpl. u. Schloß. 1  
**Pforzheim.**

**Reißzeuge**  
besten Qualität, in schöner Auswahl bei  
**C. Meeh.**